

# Wie Kinder ihre Kreativität entdecken

Die FDP regt im Kulturbeirat eine kreative Frühförderung an. Marta und Musikschule bieten schon Einiges, kommen aber an personelle Grenzen.

Ralf Bittner

■ **Herford.** Auf einhellige Zustimmung im Kulturbeirat stieß der FDP-Vorschlag, die Kultur gGmbH mit der Prüfung zu beauftragen, „inwieweit ein Angebot der kreativen Frühförderung, gegebenenfalls in Zusammenarbeit und mit kunstpädagogischer Begleitung des Marta, entwickelt werden kann“.

„Wir denken dabei an eine Kreativwerkstatt, die Kindern ab etwa vier Jahren einen spielerisch-kreativen und künstlerischen Umgang mit unterschiedlichen Materialien ermöglicht“, erläuterte Ricarda Heeper (FDP) den Antrag. Sie begründete ihn damit, dass ein Angebot der kreativen Frühförderung Kinder in ihrer Entwicklung zu kreativen, kritischen und selbstständig denkenden und handelnden Menschen fördern könne.

Sarah Heitkemper (SPD) begrüßte den Vorschlag, schlug aber vor, auch andere Träger einzubeziehen. Die anwesende Marta-Direktorin Kathleen Rahn berichtete, dass das Marta in seinem pädagogischen Programm durchaus Veranstaltungen für Kinder im genannten Alter anbiete, sich aber vor allem in einer beratenden Rolle sehe. „Vermittlung und Entwicklung pädagogischer Konzepte waren beim Marta von Anfang an mitgedacht“, sagte sie, aber Angebote über die im eigenen Haus hinausgehend könne das Museum derzeit nicht leisten.



Elif und Sophia gehören zu den Kindern, die einmal die Gitarre ausprobieren möchten. Dozentin Ellen Skrodzki-Senge stellt ihnen das Instrument vor.

Foto: Ralf Bittner

Vorgeschlagen wurden Kooperationen von Kultureinrichtungen mit Kitas oder Grundschulen, um die Schwellenangst zu senken. „Die Musikschule bietet mit den Musikschulzweigen für Kinder ab 18 Monaten, den Musikschulwichten für Kinder ab drei Jahren, der Musikalischen Frühförderung ab vier Jahren eine ganze Reihe von Angeboten für Kinder im genannten Alter“, sagte Musikschulleiter Guido Kostmann: „Die Musikschule kooperiert bei der Musikalischen Frühförderung bereits mit einigen Kitas, im Projekt Jekits mit sieben Grundschulen in Herford und Hidden-

hausen sowie einer Förderschule.“

Insgesamt nehmen 476-Jekits-I-Schüler an dem kulturellen Bildungsprogramm des Landes teil, dazu 102 Jekits-II-Schüler an Instrumenten. Die Musikschule unterrichtet in dem Programm Gitarre, Keyboard, Harfe, Violine, Trompete und Blockflöte. An zwei Wochenenden herrschte gerade besonderer Trubel in der Musikschule, denn die Jekits-I-Kinder waren zur Instrumentenvorstellung eingeladen. 136 Kinder hatten sich angemeldet und bekamen in Kleingruppen verschiedene Instrumente vorgestellt. „Haben sie

ihr Wunschinstrument gefunden, können sie es nach Anmeldung an ihrer Schule erlernen, außerdem besteht im Jekits-Orchester die Möglichkeit, zusätzliche wertvolle Erfahrungen zu sammeln“, sagt Kostmann.

Der zeigte sich weiteren Kooperationen aufgeschlossen. „Vor meiner Tätigkeit in Herford war ich ja an der Bielefelder Musik- und Kunstschule aktiv, die Musik und bildende Kunst als eine der deutschlandweit größten Institutionen ihrer Art unter einem Dach vereint“, sagte er und kündigte an, mit dem Marta Kontakt aufzunehmen.

Gleichzeitig wies er auf ein Problem hin, das eine schnelle Umsetzung des Vorschlages und eine Ausweitung des Angebotes der Musikschule erschweren dürfte: „Es gibt einen absoluten Fachkräftemangel, zumindest im Bereich der elementaren Musikpädagogik“, sagte er.

Dass die Musikschule Ende vergangenen Jahres mit Musikpädagogin Uta Swora eine vakante Stelle tatsächlich dauerhaft neu besetzen konnte, sei ein echter Glücksfall gewesen. Denn tendenziell sei für diesen Bereich über Jahre hinweg viel zu wenig ausgebildet worden.